

bb-Nachbericht: VFF-Jahreskongress  
„Inside 2025“ in Berlin

## Von aktueller Politik bis zum Trendthema KI

Zum diesjährigen Jahreskongress des Verbandes Fenster + Fassade (VFF), der dieses Mal unter dem Motto „Zukunft und Innovation“ stand, sind 375 Teilnehmende nach Berlin gekommen, circa 33 Prozent davon von Herstellerseite. Damit konnte die Veranstaltung hinsichtlich der Anzahl der Gäste erneut zulegen: Zum VFF-Jahreskongress „Inside 2024“ fanden sich damals 350 Branchenvertreter in Hamburg ein. In diesem Jahr lag der Fokus des Jahreskongresses auf der aktuellen Lage in der Politik sowie der KI in der Bauindustrie.

Der Jahreskongress startete wie gewohnt am Mittwoch mit den Mitgliederversammlungen von VFF und der Gütegemeinschaft Fenster, Fassaden und Haustüren e.V., worin neben den obligatorischen Abstimmungen die Aktivitäten der beiden Organisationen sowie ein Ausblick auf das aktuelle Jahr vorgestellt wurden. Die Moderation übernahm der Geschäftsführer Frank Lange.

Neu ist: Der VFF ist kürzlich dem durch die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) neu gegründeten Bündnis Gebäudewende beigetreten. Hauptsächlich geht es darum, die Gebäudehülle mehr ins Rampenlicht der politischen Diskussion zu rücken. Darüber hinaus hat der VFF bereits den Kontakt zur neuen Bundesbauministerin, Verena Hubertz, hergestellt. In diese Personalie legt der Verband große Hoffnung. „Wir werden hier nicht lockerlassen und uns selbstverständlich weiter in der Politik positionieren“, sagt Helmut Meeth, Präsident des VFF.

Weitere Aktivitäten, die auf den Mitgliederversammlungen vorgestellt wurden, erläutern wir im weiteren Rahmen dieses Artikels.

### Der erste Kongresstag

Nach der offiziellen Begrüßung durch Lange und Meeth, startete der erste Kongresstag mit einem Impulsvortrag von Clara Hermann, Bezirksbürgermeisterin von Berlin Friedrichshain-Kreuzberg. Sie bekräftigte die Bedeu-



Rund 375 Gäste konnte der VFF zu seinem Jahreskongress „Inside 2025“ in Berlin willkommen heißen.

Fotos: bauelemente bau

tung der Fassade, insbesondere Fenster, bei der dringend notwendigen energetischen Sanierung des Gebäudebestandes. Zudem gab sie auch einen Appell an die neue Regierung: „Wir brauchen mehr Klarheit und pragmatische Lösungen.“

Im Anschluss stellte Clemens Fuest, Präsident des ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), die aktuellen Herausforderungen der Wirtschaftspolitik für mehr Wachstum dar. Dabei ging er unter anderem auch auf die konjunkturelle Lage ein und machte mit Statistiken deutlich, dass sich die deutsche Wirtschaft im ersten Quartal in einer „Stagflation“ wiederfindet: „Trotz einer wirtschaftlichen Stagnation, sehen wir uns immer noch mit steigenden Preisen konfrontiert.“ Gründe für die Rückgänge neuer Aufträge sowie der Stornierung bestehender Aufträge sieht er vor allem in der globalen Unsicherheit innerhalb der Wirtschaftspolitik: „Auf Unsicherheit wird mit Warten reagiert. Die Investitionsbereitschaft deutscher Unternehmen war im vergangenen Jahr deutlich niedriger als noch in 2019.“ Dennoch sieht er in den aktuellen Prognosen einen positiven Trend: „Das Baugewerbe hat die Talsohle durchschritten und es ist ein leichter Aufschwung spürbar.“

Im darauffolgenden Vortrag präsentierte Ralph Brinkhaus, Abgeordneter der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, zahlreiche Visionen für ein wirtschaftlich starkes Deutschland. Internationale Beziehungen, Verlässlichkeit und vor allem die Unabhängigkeit von einzelnen Staaten sollten die Schwerpunkte der aktuellen Politik sein. Zu-

dem plädierte er für einen Bürokratieabbau: „Bürokratie ist das Symptom eines nicht funktionierenden Systems.“ Deshalb sollten Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigt werden, sowie das Vergaberecht im öffentlichen Bereich angepasst und vereinfacht werden.

Gunther Adler, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Zentralen Immobilien Ausschusses (ZIA), schloss sich mit seinem Vortrag thematisch an. „Wir dürfen nicht in einen bürokratischen Stillstand verfallen und müssen handeln.“ Dazu gab er auch ein deutliches Beispiel: „Wir haben in Deutschland 16 Landesbauordnungen mit insgesamt rund 7.000 Seiten. Österreich hingegen hat eine Landesbauordnung mit fast 40 Seiten.“ Adler sieht vor allem im Bereich der Wohnungsknappheit



Frank Lange führte wie gewohnt souverän durch die Mitgliederversammlungen und den Kongress.



„Wir werden nicht lockerlassen und uns selbstverständlich weiter in der Politik positionieren“, so Helmut Meeth bei der Eröffnung des Kongresses.

und der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in den kommenden Jahren sozialen Sprengstoff innerhalb der Gesellschaft. Im aktuellen Koalitionsvertrag begrüßt er deshalb die vielen positiven Punkte diesbezüglich und hofft auf eine schnelle und konsequente Umsetzung seitens der Politik.

Thomas Drinkuth, Geschäftsführer der Repräsentanz Transparente Gebäudehülle RTG, moderierte die darauffolgende Podiumsdiskussion mit Adler, Corinna Enders, Vorsitzende der Geschäftsführung der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena), und Dr.-Ing. Antje Eichler vom Hauptverband der Deutschen Bauindustrie. Dabei waren sich alle einig: „Wir brauchen mehr Sicherheit, Planbarkeit und Verlässlichkeit seitens der Politik.“

Den Abschluss des ersten Tages machte Keynote-Speakerin Anja Förster, Spiegel-Bestseller-Autorin und Gründerin der Rebels at Work, mit Ihrem Vortrag „Anstiftung zum Andersdenken“.

### Der zweite Kongresstag

Zu Beginn des zweiten Kongresstages stellte Lange die auf zwei Jahre ausgelegte Kampagne „Sanierung mit Weitblick – Ihre Fenster im Rampenlicht“ des Arbeitskreises Marketing vor. Diese Endkunden-Kampagne bietet Fachpartnern eine Plattform, um ihre erfolgreichen Projekte zu präsentieren. Darüber hinaus ist sie Bestandteil des VFF-Marketingpreises. Kern der Kampagne ist ein KI-Film, der Endkunden ansprechen und hinsichtlich Sanierungsmaßnahmen sensibilisieren soll. Der Film kann individualisiert von den Mitgliedsunternehmen genutzt werden. Das Konzept der gesamten Kampagne wurde in

Zusammenarbeit mit der attentus Gesellschaft für Marketing und Kommunikation mbH ausgearbeitet und konzipiert.

Darüber hinaus: Erstmals wird der VFF mit dem Bundesverband Flachglas e.V. (BF) bei der kommenden Fensterbau Frontale in Nürnberg auf einem gemeinsamen Messestand auftreten. Mitgliedsunternehmen, speziell aus dem Fensterbau, können sich als Unteraussteller bewerben. Der Anmeldeschluss ist der 30. Juni 2025.

### Vertrauensvorschuss und Kontakte knüpfen

Drinkuth teilte seine Einschätzung zur neuen Regierung sowie zu den daraus folgenden Chancen der Bauwirtschaft. Es sei angebracht, der Großen Koalition zunächst einen Vertrauensvorschuss zu geben. „Die neue Regierung hat verstanden, dass ein anderes Bild als zuletzt vermittelt werden muss. Wichtig ist es, eine gute Stimmung und eine Perspektive für die nächsten Jahre zu erzeugen“, sagte Drinkuth.

Im neuen Koalitionsvertrag fänden sich gute Punkte für das Bauen. „Die Politik legt den Grundstein dafür, dass die Talsohle beim Bau durchschritten werden kann“, so Drinkuth. Die Gebäudesanierung werde im Koalitionsvertrag jedoch noch nicht explizit angesprochen. Der RTG-Geschäftsführer fände es daher gut, wenn die Themen Sanierung und Neubau in einem Ministerium untergebracht wären.

Auf die Frage, welches die nächsten Schritte der RTG seien, antwortete Drinkuth: „Kontakte, Kontakte, Kontakte!“ Es gibt eine

Menge neue Mitglieder im Bundestag. Es gelte jetzt, diese kennenzulernen und ihnen die Belange der Branche näher zu bringen. Dazu forderte er auch die Teilnehmenden und die VFF-Mitglieder auf, die neuen MdBs aus den jeweiligen Wahlkreisen an die Standorte der Unternehmen einzuladen.

### KI in der Baubranche

Den Themenblock „KI“ läutete Tim Cole, Pionier des Internets, Buchautor und TV-Moderator, ein. Er referierte darüber, inwieweit die Digitalisierung und die Vernetzung das Bauwesen verändern können. Das, was die Digitalisierung ausmacht, seien drei Aspekte: Zunächst die Digitalisierung selbst, also der Switch von analog zu digital. Damit dies übergreifend funktionieren kann, braucht es Vernetzung. Die Mobilität, also von überall auf digitale Inhalte zugreifen zu können, komme als dritter Aspekt hinzu.

Auf die Baustelle und die Produktion bezogen stellte Cole das Hilfsmittel 3D-Druck in den Vordergrund. Ein gutes Beispiel in Deutschland gebe es in Beckum, wo das erste Wohnhaus im 3D-Druckverfahren hergestellt wurde. Beeindruckend waren auch die Bilder des ersten Bahnhofs, der dem 3D-Druck entstammt. Dieser steht allerdings nicht in Deutschland, sondern in der japanischen Stadt Arida (Präfektur Wakayama). Ein Beispiel aus dem Fensterbau: Aus einem Biokomposit-Material fertigte das schwedische Unternehmen NorDan 3D-gedruckte Holz/Kunststoff-Fenster.

Aber warum bewegt sich im Baubereich in Sachen Digitalisierung und KI so wenig? Eine



Mit seinen Visionen für ein wirtschaftlich starkes Deutschland stieß Ralph Brinkhaus auf große Zustimmung im Publikum.



*In den Pausen diente die begleitende Fachausstellung als zentraler Treffpunkt für angeregte Gespräche und persönlichen Austausch.*

Studie von McKinsey bestätigt, dass die Unternehmen kaum in neue Technologien investieren. Dabei spielt auch die Struktur der Baubranche eine Rolle. Durch die sehr vielen kleinen Unternehmen herrsche ein hoher Konkurrenzkampf bei nur minimalen Margen.

Beim Thema Building Information Modeling (BIM) in Deutschland fehle den Unternehmen die Bereitschaft, in dementsprechende Schnittstellen zu investieren. Außerdem werde man als Unternehmen durch BIM transparenter, was in einer eher konservativen Branche nicht gewollt ist.

#### **„Die letzte große menschliche Innovation“**

Auf Cole folgte Tobias Bindhammer von der rivnt GmbH. Er legte in einem Impulsvortrag dar, wie einem Unternehmen im Mittelstand der Start einer KI-Strategie gelingen kann. Die Entwicklung der KI teilte er in fünf Phasen, wobei der aktuelle Stand, in welchem wir uns befinden, mit „Agenten“ der dritte ist. Mit Agenten sind Tools gemeint, die autonome Entscheidungen treffen können. „Die KI ist eine der Innovationen, die von Menschen gemacht werden“, ist sich Bindhammer sicher.

Gleich darauf schloss sich eine Podiumsdiskussion mit Bastian Timm, Geschäftsführer der Hans Timm Fensterbau GmbH & Co. KG, Mike Kersting, Mitglied des Vorstandes bei der SMK Group, und Prof. Christian Niemöller von der SMNG Rechtsanwalts-gesellschaft mbH an. Timm hat in seinem Unternehmen erfolgreich die KI implementiert und nutzt diese im Zuge der Angebotserstellung und bei juristischen Prüfungen. „KI ist keine Software, KI greift in Systeme ein. Fehlerhafte

Ergebnisse durch KI und die Haftungsfrage sind sehr spannende Aspekte und auch Herausforderungen zugleich“, entgegnete Kersting. Niemöller machte auf einen weiteren Punkt aufmerksam: „Die KI kennt keine Moral und keine Ethik. Sie hat nur antrainiertes, empirisches Wissen über Moral und Ethik.“

#### **„Nur als Teamwork der Generationen möglich“**

Den Höhepunkt des letzten Kongresstages bildete die Keynote der Politikwissenschaftlerin und Zukunftsforscherin Dr. Florence Gaub. „Zukunft ist ein Möglichkeitsraum und stellt dar, was im Jetzt über die Zukunft von jedem Einzelnen gedacht wird. Sie ist die Kombination aus Erfahrungen, Gegenwart und Innovation. Daher können Zukunftskonzepte nur als Teamwork der Generationen funktionieren“, so Gaub.

Aus heutiger Sicht gibt es in der Theorie nicht nur eine Zukunft, sondern mehrere Zukünfte. Unterschieden wird nach Distanz und Wahrscheinlichkeit, aber auch nach dem Einfluss. Hier spricht man von der „kleinen“

Zukunft, der persönlichen Zukunft, der Zukunft der Gesellschaft sowie der Zukunft der Menschheit.

Sich mit seiner Zukunft auseinanderzusetzen, kann auch psychisch positive Effekte hervorrufen: „Es gibt Studien, die belegen, dass es glücklich macht, sich über den Weg Gedanken zu machen, wie man zu einer besseren persönlichen Zukunft kommt“, so Gaub.

Ein wichtiger Aspekt, gerade bei der Planung zukünftiger unternehmerischer Strategien, sei das Risikomanagement. Allerspätestens alle zwei Jahre sollte man die eingeschlagenen Wege zur Prüfung stellen und in der Zwischenzeit auftretende neue Rahmenbedingungen mit einbeziehen. „Man sollte seine Ideen nicht heiraten, sondern daten. Konzentrieren Sie sich auf die Zukünfte, die Sie beeinflussen können“, riet Gaub am Ende des Vortrages.

#### **Fazit und das nächste Mal**

Meeth schloss den Kongress mit den Worten: „Ich hoffe, dass wir alle neue Impulse für unser unternehmerisches Handeln mit ins Gepäck genommen haben. Wir sollten alle zuversichtlich nach Hause fahren können.“ Er bedankte sich ausdrücklich beim Team des VFF für die vortreffliche Arbeit in der Geschäftsstelle.

Der nächste VFF-Jahreskongress „Inside 2026“ wird vom 18. bis 19. Juni 2026 in Göttingen stattfinden. „Dort werden wir dann wieder etwas mehr Platz haben“, sagte Meeth mit einem Augenzwinkern. Damit ging ein aus unserer Sicht sehr gelungener Kongress zu Ende, von welchem die Teilnehmenden sicherlich einiges mitgenommen haben. Meeths Hoffnung ist daher mehr als berechtigt! ■ [www.window.de](http://www.window.de)



*v. l.: Thomas Drinkuth, Dr.-Ing. Antje Eichler, Corinna Enders und Gunther Adler waren sich bei der Podiumsdiskussion einig: „Wir brauchen mehr Sicherheit, Planbarkeit und Verlässlichkeit seitens der Politik.“*